



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neueren Meister

Mauch, Johann Matthäus von

Berlin [u.a.], 1855

Vom Tempel des Apollo Didymäus bei Milet. Tafel 42.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97505)

Säulen-Kapitäl.

Vom Tempel des Apollo Didymäus bei Milet. *)

Tafel 42.

Der alte, den Branchyden gehörige Tempel des Apollo zu Didymä, auf dem Vorgebirge Poseidon, welcher, nächst dem des Apollo zu Delphi, das berühmteste Orakel in Griechenland hatte, wurde durch Xerxes, 479 v. Chr., zerstört. Die Zeit der Wiederaufbauung des Tempels findet sich nicht genau angegeben. Alle Schriftsteller rühmen denselben als ganz außerordentlich; so nennt ihn Strabo den größten unter Allen, der deshalb auch ohne Dach geblieben sei. **) Pausanias beschreibt ihn als unvollendet und als eines der Wunderwerke Joniens. ***) Vitruv zählt ihn zu den vier Tempeln, die ihre Baumeister auf den Gipfel des Ruhms erhoben hätten. Nämlich: 1) der Tempel der Diana zu Ephesus, in jonischer Bauart, war um das Jahr 600 v. Chr. durch Ktesiphon und dessen Sohn Metagenes begonnen, von Demetrius und Paeonios von Ephesus vollendet, im Jahre 356 durch Feuer zerstört und durch Dinokrates wieder neu erbaut. 2) Der Tempel des Apollo zu Milet, von demselben Paeonios und von Daphnis aus Milet erbaut. 3) Der Tempel der Ceres und Proserpina (der Mysterien-Tempel) zu Eleusis, von Iktinos (dem Baumeister des Parthenon und des Tempels zu Bassae) und von Phylon dorisch erbaut. 4) Der Tempel des olympischen Jupiter, korinthisch umgebaut von Cossutius, einem römischen Baumeister, jedoch nicht ganz beendet. Der früher schon, um 550 v. Chr., von Antistates, Kalläschrus, Antimachides und Porinus dorisch begonnene Tempel war unvollendet geblieben. Die

kolossalen und prachtvollen Ueberreste des nach der Zerstörung durch die Perser erbauten Tempels bestätigen diese Urtheile. Er war ein Dipteros-Hypäthros mit 10 und 21 Säulen, 164 Fuß 5 Zoll breit und 303½ Fuß lang; die Säulen 6 Fuß 3,2 Zoll dick, 63 Fuß 1,6 Zoll hoch und 17 Fuß 4,8 Zoll englisch Maaß von Achse zu Achse entfernt. Zwei noch stehende Säulen tragen ein Stück Architrav, eine dritte Säule ist noch nicht fertig cannelirt, alles Uebrige dieses hochberühmten Tempels ist ein Steinhaufen; doch verdanken wir den Bemühungen der Mission der brittischen Dilettanten-Gesellschaft die genauen Ausmessungen der aufgefundenen Ueberreste.

Das Säulen-Kapitäl unseres Apollo-Tempels ist auf Tafel 42. in Front- und Seiten-Ansicht, in Durchschnitt und Grundriß vorgestellt. Die Frontverbindung der beiden Schneckenlinien ist ohne jene elastische Senkung gegen den Echinus herab, und wird überdies noch durch seinen starken Vorsprung verdeckt. Die Schneckenlinien sind nach Vitruv's Methode zu beschreiben. — Die Basis einer Ecksäule (4 Zoll stärker als die Zwischensäulen) findet sich unter Fig. 11. Tafel 40. angegeben. Die Höhe einer Ecksäule beträgt daher 19½ Modul, während die andern noch etwas schlanker sind. Die weite Ausdehnung der zehnsäuligen Giebelsette hat wahrscheinlich den Baumeister bestimmt, die Säulen im Verhältnis höher zu machen, damit die Front nicht gedrückt erscheinen möge. Auch stehen die Säulen sehr eng (nur 5½ Modul von Achse zu Achse), und doch erscheint der Architrav äußerst niedrig und erhielt vermuthlich deshalb nur zwei Streifen; er ist auf Tafel 43. unter Fig. 3. vorgestellt. Von dem Kranzgesims sind keine Theile mehr aufgefunden worden. Von den im Innern entdeckten Theilen werden wir bei der folgenden Tafel sprechen.

*) Antiquities of Ionia etc. Vol. I. Chap. III.

**) Strabo XIV.

***) Pausanias Lib. VII. Cap. 5.

Vom Tempel der Minerva Polias zu Priene.

Aufsriß, Seiten-Ansicht, Durchschnitt und Grundriß eines der Kapitäl der Mittelsäulen, wovon das Nähere schon bei Tafel 40. erwähnt wurde.

Vom Aquädukt des Hadrian zu Athen.

Aufsriß, Seiten-Ansicht, Durchschnitt und Grundriß eines Säulen-Kapitäl. Die Frontverbindung der Schnecken

nächst dem Deckel äußerst schwach. Der Echinus mit dem Eierstab dagegen sehr groß. Die Schneckenwindung tritt ge-

gen das Auge zu mehr und mehr hervor. Die Pilaster sind reich verziert. Die Säulen, mit attischer Basis, sind nur 19 Fuß 1,95 Zoll hoch und 2 Fuß 2,35 Zoll englisch unten dick. Das Gebälk ist, dem Verhältniß und der Gliederung

nach, übereinstimmend mit demjenigen am Bogen des Hadrian (siehe Tafel 62), nur mit dem Unterschiede, daß die Streifen des Architravs vertical stehen, während sie beim Bogen des Hadrian unten vortreten.

Pilaster = Kapitäl aus der Cella des Tempels des Apollo Didymäus bei Milet.

Tafel 43.

Diese schönen, höchst interessanten Kapitäl gehören den Pilastern an, welche ringsum an den Wänden in der Cella des schon erwähnten Tempels standen. Unter Fig. 1. ist der Aufsriß von einem dieser Kapitäl, und bei Fig. 2. die Seiten-Ansicht nebst dem Durchschnitt durch die Mitte der Front desselben vorgestellt. Zu beiden Seiten der Fig. 1. sind die Durchschnitte in vergrößertem Maasstabe angegeben, welche bei den gleichbezeichneten punktierten Linien durch einzelne Verzierungstheile der Front genommen sind. Das große Mittelfeld ist bei einem anderen Kapitäl durch Greife mit Adlersköpfen geziert, siehe Fig. 4. Ein drittes Kapitäl wurde wieder verschieden geschmückt gefunden, siehe Fig. 5. Front- und Fig. 6. Seiten-Ansicht; und so war wahrscheinlich jedes Kapitäl anders decorirt. Der Zwischenraum je zweier Kapitäl wurde mit löwenköpfigen Greifen, welche die Lyra bewachen,

geziert gefunden, siehe Fig. 7., wo *op* die Mittellinie der Ausfüllung bezeichnet. *)

Die Fig. 8. giebt einen Theil des Grundrisses der sehr geräumigen Cella. An der einen schmalen Wand, durch welche die Thüre führt, steht dieser zu jeder Seite eine Halbsäule, deren korinthisches Kapitäl auf Tafel 58. vorgestellt wird. Der übrige Theil der Wände ringsum ist mit den weit vortretenden Pilastern verstärkt und geschmückt, von deren Kapitälern und Zwischenräumen unsere Tafel einige Muster zeigt. An jeder langen Wand befanden sich zehn Zwischenräume, also elf Pilaster, die in den Winkeln mitgerechnet.

*) Wir haben die Zeichnungen zu diesen Kapitälern nach den vortrefflichen Darstellungen des Lewis Wuliamy gemacht; siehe seine *Examples of ornamental sculpture in architecture, drawn from the originals in Greece, Asia minor and Italy, in the years 1818 — 1821.*

Beispiele römisch-jonischer Ordnung.

Es sind unter den Römer-Monumenten nur wenige Beispiele von dieser Gattung auf uns gekommen, und diese zeigen uns eine nicht wohl verstandene Nachahmung der späteren griechischen Bildungsweisen der jonischen Ordnung, ohne deren schönes Verhältniß und structiven Zusammenhang erhalten zu haben.

Die Säulen stehen oft auf einem postamentartig fortlaufenden Unterbau (*Stereobata*), ja die Halbsäulen auch wohl auf vortretenden Postamenten. Die Pilaster haben keine eigene Kopfgesimse mehr, sondern Kapitäl gleich denen der Säulen. Es finden sich auch reich verzierte Kapitäl mit Halsverzierung, z. B. in Trastevere, oder mit vier Eckschnecken am Tempel

des Vespasian. *) Die Basis ist die attische mit oft sehr unbedeutender Einziehung, deren oberes Kiemchen sich meist unter den Pfahl darüber zurückzieht. Das Kranzgesims ist unverhältnißmäßig groß, und unter der Kranzplatte desselben befindet sich stets das Zahnschnittglied. Die Sima ist nicht mehr zur Regenrinne ausgehöhlt, sondern bloße Decoration. Die Gliederprofile sind häufig aus Kreisstücken zusammengesetzt, wulstig und plumy, ohne jene feine Bewegung, die an ihnen das Streiflicht bewirkt, welches bei den griechischen Gliederungen eine so angenehme Vermittelung zwischen Licht und Schatten hervorbringt.

*) Siehe Desgodetz.

Vom Tempel der Fortuna Virilis zu Rom.

Tafel 44.

Dieser Tempel ist ein viersäuliger Prostylos Pseudoperipteros mit je einer freistehenden Säule hinter der Ecksäule

und fortgesetzten Halbsäulen an der Cella-Mauer. Vor dem Portikus lag eine Treppe mit dreizehn Stufen zwischen der